

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 22. Stück.

Den 29. May 1819.

I n h a l t.

Nichtigkeit des Irdischen. — Die Sieben. — Am zwey-
ten Pfingsttag akademischer Gottesdienst um 11 Uhr. — Milde
Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß der Ge-
bohrnen 2c. — 39 Bekanntmachungen.

Es ist alles eitel — sprach der Prediger — es
ist alles eitel.

Salomo.

I.

Nichtigkeit des Irdischen.

Sie eilt dahin mit Windesschnelle,
Die flüchtig ungebundene Zeit,
So wie des Meeres dunkle Welle,
Der jeder Hauch nur Flügel leht;
Sie eilt dahin, und alle Blüthen
Reißt sie im wilden Fluge fort,
Und treibt sie, furchthar groß im Wüthen,
An der Vernichtung schwarzen Ort!

Was in der Jugend goldnem Prangen,
Von Lieb' und Annath mild erzeugt,
Mit sehnsuchtsvollem Glurverlangen
Dem Leben Herz und Hände reicht;

XX. Jahrg.

(22)

Es

Es weilt im üppigen Genusse
 Der freudenreichen Lebenszeit,
 Und eilt, mit einem letzten Kusse,
 Ans Eisenthor der Ewigkeit!

Und würde, mit Alcides Stärke,
 Der Heife Kraftmuth dir zu Theil,
 Und tausend wundervolle Werke
 Verkünderen des Namens Heil:
 Die Kraft zerbricht, es schmilzt der Wille,
 Wie Schnee im goldnen Sonnenstrahl,
 Und in der Gruft geweihte Stille
 Streckt dich der heil'ge Opferstahl.

Drum nicht auf leichte Sandeswogen,
 Begründe deines Glückes Haus,
 Oft fühlst das Herz sich tief betrogen,
 In ungemessner Wünsche Lauf;
 Wild ras't der Sturm, es leuchten Blitze,
 Der Donner rollt, der Sand vergeht,
 Du sinkst von deinem Göttersitze,
 Und Staub ist alle Majestät!

 II.

 Die Sieben.

Sieben ist die heilige Zahl sowohl bey den Juden als andern Völkern der Vorzeit; nur die Deutschen sprachen seit Jahrhunderten von einer bösen Sieben. Woher wohl jene Achtung? und weshalb diese Verachtung?

Bekanntlich ist die Zahl sieben in Gottes Natur auffallend ausgezeichnet. Das ergötzende Farbengemisch der schönen Naturgegenstände, so wie der sie
 nach:

nachahmenden Gemählde geht von 7 Hauptfarben aus, welche in dem prächtigen Schauspiel der Natur, dem Regenbogen, und in jedem gebrochenen, durch ein Prisma fallenden Lichtstrahl sichtbar werden. — Des Tonspiels Wohlklang, der Ohr und Herz gefühlvoller Menschen entzückt und zu Gefühlen einer bessern Welt erhebt, beruht in dem gränzenlosen Naturgebiet nur auf 7 Haupttönen. — Der sanft leuchtende Himmelskörper, die Luna, von den Dichtern die Königin der Nacht genannt, nimmt von 7 zu 7 Tagen eine ganz andere Gestalt (wird Neumond, erstes Viertel, Vollmond und letztes Viertel), welche viermal 7 Tage die Zeit eines Mondumlaufs um die Erde ausmachen. — Sieben Lichter des Himmels, die Planeten, sind es, die in den ältesten Zeiten durch Glanz und Bewegung vor allen andern die Aufmerksamkeit der Beobachter an sich zogen, und dem Sohne der Natur als höhere Mächte, als Leiter des Schicksals und des irdischen Wechsels der Dinge erschienen. Er betete sie an als die 7 Gewalthaber der Gottheit, die, bestellt von dem Ausflusse ewiger Macht, mit ihr die Herrschaft des Himmels und der Erde theilten. Daher die Verehrung der Zahl 7 bey den ältesten Chaldäern, Phöniziern, Aegyptern und Indiern; daher bey den alten Persern die Himmelshierarchie der 7 Amshaspande oder Genien, denen Ormusd die Verwaltung des Weltalls, wie der große König die Verwaltung seines zweiten Reichs 7 Vicekönigen übertragen hat. — Daher die 7 Pfeile, mit denen die Araber ihren Stammvater Abraham abbildeten, und deren sie sich zum Loosen bedienten, als Stellvertreter der 7 Planeten, von denen das Loos der Sterblichen ausging.

Daher theilten die altzeitigen Gott- und Naturverehrer das Jahr oder die Zeit des Umlaufs der Erde um die Sonne, dieses alles belebende Element, dessen Kraft durch die ganze Natur unaufhöchlich wirksam ist, in 52 Siebene. — Moses, in den Schulen ägyptischer Naturkundiger erzogen und gebildet, benutzte diesen Glauben auch für sein Hirtenvolk, auf eine begreifliche und schickliche Weise. Die Zahl 7 ist in der heiligen Schrift und in der jüdischen Religion durch große Ereignisse und mancherley Verordnungen geheiligt und vollkommen. Am 7. Tage ruhete Gott von allen seinen Werken, die er machte, und er segnete den 7. Tag; je 7 und 7 von reinen Thieren mußte Noach mit in die Arche nehmen; 7 Tage mußten die Juden ungesäuert Brodt essen u. s. w.

Auch bey den Griechen und Römern stand 7 in hoher Achtung, aber bey den Deutschen nicht; diese sprachen längst von einer bösen 7, wenn sie eine böserartige, jänkische und verachtungswerthe Frau bezeichnen wollten, die Salomo mit einem steten Triefen und Sirach mit einem Sacke vergleicht. (Sprüchw. 19, 13. R. 27, 15. Sir. 25, 23.)

Es fehlt nicht an mancherley Deutung, den Ursprung dieses Ausdrucks: „eine böse Sieben!“ von der Zahl 7 herzuleiten. Die sinnlichste davon ist wohl die, welche aus der Gestalt der 7 entlehnt ist, in welcher Manche eine Aehnlichkeit mit einem Schwanzgalgen erblicken. — Andre sagen: die katholische Kirche kann viele Sünden vergeben, aber 7 nicht, die zu schrecklich sind und den ewigen Tod drohen. Von diesen 7 Todsünden wurde mit Abscheu gesprochen, und Einer warnte den Andern vor denselben, als vor
einer

einer bösen Sieben. Da es nun auch — behaupten sie weiter — in frühern Zeiten in Deutschland mitunter eine solche Frauensperson geben mochte, deren häßliches Gemüth eine Aehnlichkeit mit einer Todsünde hatte, und vor welcher wie vor einer Todsünde gewarnt werden mußte, so konnte dieses leicht durch den Ausdruck und Zuruf: das ist eine böse Sieben! geschehen. — Doch wahrscheinlicher ist diese Redensart von der wendischen Göttin der Polaben oder Rageburger, Namens Siba (Syeba, Siva, Siwa) entstanden. Diese Siba war bey den Polaben, einem Stamme der Heruler, so viel als bey den Römern die Venus. Ihr Tempel stand oben auf dem Berge, auf welchem nachher Heinrich Leo die Hauptkirche in der Stadt Rageburg gebaut hat. Diese Göttin wurde sehr hoch verehrt: ihr wurden nicht allein Ochsen und Schaafe geopfert, sondern sogar auch gefangene Christen. Nach vollbrachtem Opfer wurde ein großer Schmauß gehalten, dem auch das Volk beywohnte. Den Christen mußte schon der Name dieser Göttin äußerst verhaßt seyn, und sie konnte von ihnen nicht anders als die böse Siba genannt werden. In der Folge der Zeit ward auf Kaiser Lothars Befehl dieses Götzbild zwar zerstört, und die Verehrung dieser Göttin verschwand; allein der ihr von den Christen beygelegte Name: böse Siba! blieb, und es ward eine jede bössartige Frauensperson mit diesem ehemals hochgeschätzten Götternamen bezeichnet.

Bullmann.

Chronik der Stadt Halle.

1. Universität.

Am zweeten Pfingstag akademischer Gottesdienst um 11 Uhr.

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

66) Von einem vergnügten Kindraufen durch Fr. Var-
mann 1 Zhr. 5 Gr.

67) Bey einem froh verlebten Abend wurden von meh-
reren Armenfreunden gesammelt 3 Zhr. 20 Gr. 6 Pf.

68) Für wieder erlangte Gesundheit von C. H. 12 Gr.

Die Curatoren ic. Lehmann. Kunde.

3.

Gebörne, Getraute, Gestorbene in Halle ic.
April. May 1819.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 6. May dem Sürtlermeister
Zander eine Z., Louise Friederike. (Nr. 6.) — Dem
Handarbeiter Köhler ein Sohn, Ernst Christian.
(Nr. 1452.) — Den 8. dem Böttchermeister Hilde-
brandt ein S., Friedrich Louis. (Nr. 791.)

Moritzparochie: Den 2. May dem Hutmachermeister
Pfahl ein S., Hermann Gustav. (N. 480.) — Den 8.
dem Handarbeiter Stábner eine Z., Marie Dorothee.
(Nr. 574.) — Den 11. ein unehel. S. (Nr. 2072.)

Neumarkt: Den 29 April ein unehel. S. (N. 1147.)

Glauchau: Den 13. May ein unehel. S. (N. 1775.) —
Den 14. dem Handarbeiter Breiting eine Z., Marie
Dorothee Christiane. (Nr. 1698.)

b) Ge-

b) Gerauere.

Marienparochie: Den 16. May der Schuhmachersmeister Friedrich mit S. C. Luderis. — Der Handarbeiter Gebhardt mit C. D. Frauenknecht.

Neumarkt: Den 23. May der Musikus Langhans mit S. S. C. Mügge.

Glauchau: Den 23. May der Ziegelbecker Heyne mit M. Lidemüller.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 16. May des Maurergesellen Bernhard Wittwe, alt 55 Jahr, Auszehrung. — Den 17. der Schneidergeselle Grabmeyer, alt 34 J. Schwindsucht. — Den 19. eine unehel. F., alt 3 W. 3 B. Krämpfe. — Den 20. des Tuchmachersgesellen Lieve Wittwe, alt 56 J. 6 W. Brustkrankheit. — Des Frachtfuhrmanns Löwe F., Johanne Pauline, alt 1 J. 4 W. Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 15. May der Invalid Fischer, alt 33 J. 10 W. Lungenentzündung. — Den 17. des Schuhmachers Schulze S., Carl Wilhelm, alt 1 J. 11 W. 2 B. 2 F. Brustkrankheit. — Der Böttchersmeister Schaaf, alt 65 J. Entzündung. — Den 21. der Kreisgerichts-Calculator Fricke, alt 22 J. 6 W. Auszehrung.

Morigsparochie: Den 16. May der Invalid Müller, alt 84 J. Altersschwäche. — Den 18. ein unehel. S., alt 2 W. Krämpfe.

Krankenhaus: Den 17. May der Schneidergeselle Kremser aus Breslau, alt 19 J. hektisch Fieber.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Daß meine Frau Sonntags den 23sten May von einem gesunden Sohne glücklich entbunden, zeige ich hierdurch allen unsern ein- und auswärtigen theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an.

W. Jung.

Um alle Unglücksfälle bey dem Baden möglichst zu verhüten, machen wir das hiesige Publikum auf die Verordnung des Königl. Landraths Offici vom 14ten Junius 1818 hierdurch aufmerksam, nach welcher alles Baden in der Saale und in den Teichen, mit Ausnahme der gewöhnlichen, unter die Aufsicht zweyer Schwammmeister gestellten ohnweit der hohen Brücke gelegenen Baderplätze bey 2 bis 5 Thlr. Geld: oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe verboten worden ist, und werden wir mit aller Strenge über die Beobachtung dieser Vorschriften wachen, und die Uebertreter ohne Schonung zur gebührenden Strafe ziehen; daher sich ein jeder darnach zu achten hat.

Halle, den 18. May 1819.

Der Magistrat.

Mellin. Heydrich. Lehmann.

Die zu den Stadtältern Briesen und Ammendorf gehörige diesjährige Obstnutzung soll auf den 3ten Junius d. J.

Nachmittags 3 Uhr in der vormaligen Amtsgerechtsstube zu Briesen, unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Halle, den 24. May 1819.

Der Magistrat.

Mellin. Lehmann. Meier.

Verkaufsanzeige.

Mein Stein'sches Fortepiano steht wegen Beschränktheit des Raums zu verkaufen, und kann täglich Morgens von 9 bis 10 Uhr bey mir in Augenschein genommen werden. Der Verkauf selbst geschieht in meiner Wohnung — am 1ten Junius c. Morgens um 9 Uhr — an den Meistbietenden, falls nicht schon vorher von einem Kauflustigen ein annehmliches Gebot geschehen seyn sollte.

Halle, den 24. May 1819.

Stadt-Justizrath Niewandt.

In meinem Hause in der Schmeerstraße Nr. 715 ist die unterste Etage, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, 1 Laden, Keller, Holzstall und Boden zu Johannis oder Michaels zu vermietthen. Witwe Schmid.

Vom Schirmfabrikant und Drechsler Friedrich Spieß in Halle auf der Männischen Straße werden verfertigt und sind immer in großen und kleinen Partheen zu haben alle Sorten Regen- und Damen-Sonnenschirme, schadhafte werden mit Taffet neu überzogen und mit passenden Franzen besetzt, welches nach Gefallen bey mir zum Ausfuchen ist.

Für Fußmacher zu Kleidern und Damenhüten billigen Fischbein in allen Längen, auch feinen schwarzen und ganz weißen schmalen.

Für Instrumentenmacher

Ebenholz, Burbaum, Rosenholz, Elfenbein, Schachtelhalm, Schellack, Bimsstein, große und kleine Hohlungen von Brasilianer Hörnern für Messerschmiede und Kammmacher; auch nehme ich Spitzen dagegen an.

Auf Billards

alle Sorten Billardbälle zu 10 bis 20 Loth schwer, alte Bälle werden neu abgedreht; schwere bockholzene Regellugeln, auch weißbüchene Kugeln und Regel.

Für Tabakraucher

große ächte Meerschaaum-Pfeifentöpfe, gemahlte porzellainene, feine und ordinaire weiße, Abgüsse von Porzellain, Braunschweiger lackirte und hörnerne; Pfeiffenspitzen, Berliner Schwungspitzen, Weichselröhre, Ziegenheiner, Ebenholz und andere hölzerne, Bernsteinspitzen, Cigarro-Pfeifchen, Pfeifentrodeln und Tabaksbeutel; starke ächte Dambusstöcke, polirte Ziegenheiner, schwache Dambusstöckchen. — Da ich meinen Gelatz sehr erweitert habe, so kann es sich ein Jeder bequem ausfuchen; auf billige, gute Arbeit und Waare werde ich zu jeder Zeit sehen.

Vier ganz neue Sturmfässer stehen zu billigem Preis zu verkaufen in der Spiegelgasse Nr. 62 bey dem

Böttchermeister B e r n d t.

Halle, den 25. May 1819.

Reisegelegenheit. Von jetzt an bis Anfangs Jun. ist sehr bequeme Gelegenheit von hier nach Dresden zu reisen; wem damit gedient ist, beliebe sich bey mir zu melden.

W. Müller.

L. Alexander
aus Dessau

empfehle sich zum bevorstehenden Pfingstmarkt mit seinem gewöhnlich schön assortirten Waarenlager, bestehend in den neuesten Fagons von Sommerhüten, Bonnets, Kragen, Fraisen, gestickte Kleider, franz. Blumen, Federn und Bänder, franz. Kaffee- und Theeservice, einzelne Mundstücken und Taschenmesser, Scheeren und Lichtscheeren, Toiletten für Damen, mit und ohne Musik. Bijouterien in Gold, Silber und Perlmutter, und noch mehrere zu diesem Fache gehörige Artikel.

Zugleich wird auch mit angezeigt, daß sowohl auf neue als auch auf zu verändernde Pugarbeiten Bestellungen angenommen werden, welche sogleich verfertigt werden können. Er verspricht die billigsten Preise bey voller Bedienung, und logirt auf der Mannischen Straße im Hause der Wittwe Wagner Nr. 501.

Rechten Schweizertäse, der sowohl wegen seiner vorzüglichen Güte als billigem Preise besondere Aufmerksamkeit verdient, verkauft im Ganzen und Einzelnen zu nebenstehenden Preisen: in ganzen Käsen von circa 1¼ Ctr. 27½ Thlr., im Einzelnen das Pfund 6½ Gr.

August Pohlmann.

Eine noch in gutem Stande befindliche große Markthube ist bey mir sowohl zu vermierthen als zu verkaufen. Auch stehen 3 Wäschrollen, 2 zweyspännige Leiterwagen und eine zweyspännige viersitzige ganz verdeckte Chaise zu verkaufen und kann täglich in Augenschein genommen werden in der großen Klausstraße Nr. 879.

Am Sonntage früh zwischen 9 bis 11 Uhr sind meinem Hunde, einen weißen Spitz, 2 leichte und eine tödtliche Wunde böshafter Weise versetzt worden. Wer mir den Thäter anzeigen kann, soll bey Verschweigung seines Namens einen Thaler zur Belohnung erhalten.

Halle, den 24 May 1819.

Seifenfedermöister Tobias an der Glauchaischen Kirche.

M. Wolff et Comp.

aus Dessau

beziehen gegenwärtigen Hallischen Markt mit einem schön und neu assortirten Waarenlager, welches in allen Artikeln für Herren und Damen besteht, nämlich: Feine und mittlere Tuche in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ breit, Kasimirs, Cords, Manchester, Sammete, alle Sorten Westen, weiße und bunte Herrentücher, feine und Mittel-Leinwände, Batiste, Batisttücher, alle Sorten Strümpfe, Kattune zu Kleidern und zu Meubles nach dem neuesten Geschmack, Piqué, Kambriks, Haircords, Wallisse, weiß und bunt brodirte Kachemir-Koben mit abgepaßten Kanten, dergl. in Merino u. Seeding, alle Sorten glatte u. faconirte seidene Zeuge, Alexandrine, Louisine, besonders gute Marseline, französische und englische Bombassins, Merinos, alle Sorten Tücher, wollene und ächte französische, englische, Berliner und Wiesner Shawls, Fichus in allen Arten, feine Flanelle und Molton, gestrickte Jacken, Herren- und Damen-Handschuh, Mousseline zu Gardinen, desgleichen sehr schöne Frangen, Borduren, Moores zu Meubles, Singhams, holländische Drelle und mehrere damit verbundene Artikel.

Sie verkaufen vorstehende Artikel zu sehr billigen Preisen. Ihr Waarenlager ist im Hause des Hrn. Erübe auf dem alten Markt Nr. 495.

Unterzeichnete empfehlen sich zum bevorstehenden Pfingstmarkt mit einem ganz sortirten Tuch- und Kasimirlager in allen Farben und Qualitäten, sowohl im Einzelnen als auch im Ganzen; desgleichen mit einem schönen Sortiment baumwollener und leinener Waaren zu den billigsten Preisen. Halle, den 24. May 1819.

Gebrüder Levy aus Dessau,
logiren bey der Frau Wittwe Leibert in der Mannischen
Straße.

Sparterie-Hüte, feine italiänische Damen- und Kind-
derhüte von allen Größen hat wieder erhalten

Friederike Schneider geb. Besser
im Laden unterm Rathhause.

Es sollen die zum aufgehobenen Reichelmschen Fideicommiß gehörig gewesenen Grundstücke und Gerechtigkeiten, nämlich:

1. Vier und eine halbe Hufe Acker im Halleschen Stadtfelde;
2. das am alten Markte sub Nr. 551 belegene Wohnhaus nebst Seitengebäuden, der Stallung, Scheune und Gärten;
3. die Stadtbraugerechtigkeit sub Nr. 3 der Halleschen Brautafel;
4. folgende Hallesche Thalgüter:
 - a) das Roth oder die Siedegerechtigkeit zur Taube,
 - b) Siebenzehn Pfannen Deusch,
 - c) Zwölf Pfannen Gurjahr,
 - d) Ein Quart Metzeris,
 - e) Ein halbes Mäkel Haleborn,
 aus freyer Hand an den Meistbietenden zum Verkauf aus-
geboten werden.

Es ist daher von dem jetzigen Eigenthümer ein Privat- Licitationstermin Hinsichts der Acker auf den 15ten Junius dieses Jahres, Hinsichts des Hauses, der Braugerechtigkeit und der Thalgüter aber auf

den 16ten Junius dieses Jahres, jedes Mal Vormittags 9 Uhr im Gasthose zum Kronprinzen zu Halle angesetzt.

Indem Kauflustige zu diesem Termine eingeladen werden, wird bemerkt, daß die Bedingungen alsdenn näher eröffnet werden sollen.

Indessen wird vorläufig bekannt gemacht, daß der Acker auch in einzelnen Stücken, worüber bey dem Herrn Justizrath Dr. Dryander das Nähere zu erfahren, ausgebaut werden wird, und daß von den Kaufgeldern die Hälfte gegen halbjährige Aufkündigung und Verzinsung zu 4 Procent stehen bleiben kann.

Es ist von jetzt an in den Neun Häusern der Läden sub Nr. 193 zu vermietthen.

Meistklehrer Sturm.

Das diesjährige Obst in dem botanischen Garten hiesiger Universität soll auf

den 4. Junius d. J. Nachmittags um 2 Uhr unter den daselbst bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden in Preuß. Courant verkauft werden.

Halle, den 24. May 1819.

Obstverpachtung. Montag den 7. Junius früh 9 Uhr wird auf dem Rittergute Dirstau die mir zugehörige bey Planena gelegene Obstnutzung meistbietend verpachtet und nach dem Zuschlage 30 Thlr. Anzahl bezahlt.

v. Hoffmann.

Obstverpachtung.

Auf den 7ten Junius dieses Jahres Nachmittags um 3 Uhr soll auf dem Rittergute Bennsdorf ohnweit Halle das diesjährige Obst verpachtet werden.

Halle, den 21. May 1819.

Dr. Carl Jacob Scheuffelbuth.

Obstverpachtung. Zur Verpachtung des diesjährigen Obstes in den Gärten des Waisenhauses ist der 8te Junius anberaumt worden. Nachelustige, welche sich umsehen wollen, können sich einige Tage zuvor bey den Gärtnern Hrn. Frothe und Zander daselbst melden. Die Verpachtung selbst geschieht nach Bekanntmachung der Bedingungen an obgedachtem 8ten Junius Nachmittags um 2 Uhr in der Plantage des Waisenhauses.

Waisenhause, den 21. May 1819.

In Auftrag des Directorii des Waisenhauses.
Der Inspector Kirchner.

Eine vierstizige Batarde mit dem Kutschbock, in vier Stahlfedern hängend, zu verschließenden Thüren, doppelten Fenstern und zwey Laternen, so leicht als eine Chaise, mit zwey Pferden zu fahren, steht zum Verkauf aus freyer Hand am großen Berlin Nr. 433, allda und in der mittlern Etage desselben von dem Eigenthümer das Nähere zu erfahen ist. Halle, den 21. May 1819.

Um Unannehmlichkeiten zwischen mir und meiner Familie zu verhindern, bin ich veranlaßt worden, aus meinem Hause auf dem Buttermarkte Nr. 193 zu ziehen, und wohne jetzt in dem ehemaligen Bourdeauschen Hause in der großen Ulrichsstraße 2 Treppen hoch, welches ich meinen in- und auswärtigen Kunden mit der Bemerkung, daß ich meine Puzmacherey nach wie vor fortsetzen werde, hiermit ergebenst anzeige.

Damenpuzmacherin Johanne Sophie Franke.

Um mehrere Anfragen meinem Versprechen gemäß zu beantworten, zeige ich nun hiermit an, daß ich mein Baderhaus wieder sehr bequem habe setzen lassen, und ersuche alle diejenigen, welche von diesem Bade, das an einer der schönsten Gegenden der Saale ist, wo das reinste Wasser vorbeystießt, Gebrauch machen und sich oder mit Ihrer Familie (da dieses Bad so eingerichtet ist, daß auch die Kleinsten ganz sicher darin baden können) diesen ganzen Sommer gegen eine billige Pränumeration baden wollen, bey mir zu melden, um das Nähere darüber zu besprechen.

Wieske,

in den Weingärten Nr. 1864 zu Glaucha.

Auch steht meine Gondel, worin 20 Personen sitzen können, zu den vergnügten Wasserfahrten nach der Rabensinsel zu Böllberg zu fahren bereit, und kann, wenn es von den Gesellschaften verlangt wird, die den Weg bis zu meiner Wohnung nicht gehen wollen, mit der Gondel an dem Moritzthore oder auch in der Halle an der Saalpforte abholen.

Wieske.

Auf ein sehr gutes ausgebautes Haus wird ein Kapital von 600 Thir. Preuß. Cour. gesucht. Das Nähere ist in der Buchdruckerey des Waisenhauses zu erfahren.

In Nr. 1003 in der kleinen Ulrichsstraße ist ein Logis von 2 Stuben und einer Kammer mit oder ohne Meubels, Pferdestall und Heuboden, auch ohne dasselbe, an einen einzelnen Herrn zu vermietthen, und kann sogleich bezogen werden.

Hausverkauf. Ich bin Willens, mein Haus, Scheune und Ställe, einen schönen tragbaren Garten, sieben Gemeintheile mit Holz und Pflaumenbäumen bepflanzt, zwey Morgen Acker aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich bey mir einfinden.

Schönig zu Gutenbergr.

Das Haus auf dem Steinwege sub Nr. 1688, in welchem sich 4 Stuben, 8 Kammern und Bodenraum, 2 Küchen, Keller, Stallung, Einfahrt, 2 Schuppen, Brunnen und Hofraum befinden, und zu jedem Geschäft sich eignet, steht aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich daselbst zu melden.

Das Haus Nr. 1365 auf dem Petersberge, worin 2 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen, Keller, Hof, Stall und Garten, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber melden sich bey dem Eigenthümer selbst.

Verschiedener eingetretener Umstände wegen bin ich gesonnen, mein in der kleinen Klausstraße Nr. 918 belegenes Haus zu verkaufen. Es ist solches für den Ertrag sowohl als auch für den Gewerbetreibenden zweckmäßig eingerichtet, und befinden sich dabey zwey Seitengebäude, ein Schuppen, nebst Hof, Einfahrt und Röhrwasser. Die Gebäude enthalten 9 Stuben, 12 Kammern, 2 Küchen, 5 Boden, 3 Bodenkammern, Waschhaus, Keller, 2 Gewölbe und 4 Ställe. Kaufliebhaber können solches zu jeder Zeit in Augenschein nehmen und das Nähere von mir erfahren. Halle, den 13. May 1819.

Wittwe Wagner.

Da das Passiren der Brücke bey Gimritz sehr gemißbraucht und dadurch dem Vorwerk viel Nachtheil zugefügt wird, so sehe ich mich veranlaßt, hierdurch öffentlich bekannt zu machen, daß diese Brücke bloß Behufs der Passage für mich, meine Wahlgäste, Freunde und Nachbarn erbaut worden, und deshalb nicht mehr zum allgemeinen Uebergang dienen kann.

Der Amtmann Fr. Alex
zu Gimritz.

In unterzeichneter Buchhandlung sind so eben erschienen:

D. A. S. Niemeyer's akademische Predigten und Reden, vorzüglich bey feyerlichen Veranlassungen. Nebst einer kirchenhistorischen Abhandlung über den Einfluß der Hallischen Universität auf gelehrte und praktische Theologie. CXX und 448 S. Preis 1 Thlr. 12 Gr.

Die Sammlung, welche der Herr Verfasser seinen vorzüglichen und thigen Zuhörern gewidmet hat, enthält außer der zuerst bey dem Reformationsfest erschienenen Abhandlung theils Denkreben, z. B. bey einem zweymaligen Regierungswechsel, Friedrichs des Großen u. Friedrich Wilhelms des Zweyten Tode — dem Vorabend des zweyten Jahrhunderts der Universität — bey dem Friedensfest — dem Reformationsfest — desgleichen bey dem Tode mehrerer berühmter Männer, Eberhard, Klügel, Bruns — theils eine Homilie über die Geschichte des Thomas — eine Predigt über Freyheit und Slavery — über den hohen Werth früh bewahrter Tugend — endlich Fragmente vermischten Inhalts. Als Anhang findet man zwey während der Deportation des Verfassers nach Frankreich, dasebst zu Paris und zu Pont-a-Mousson gehaltene Reden. — Das Ganze wünscht der Verfasser zugleich als einen Beytrag zu den Annalen der Hallischen Universität betrachtet zu sehen.

Buchhandlung des Hallischen Waisenhauses.

Den geehrten Abonnenten meiner Concerte mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß das früherhin angezeigte Neunte Abonnements-Concert, dessen Ausführung mehrerer Hindernisse wegen bis jetzt aufgeschoben war, nun nicht gegeben wird, da ich mir eine Freude daraus mache, das für dieses Concert bestimmte große Duffesche Doppelconcert für zwey Pianoforte's in dem Concert der Madam Wilder vorzutragen.

N a u c.

Hierzu eine Beytage. Bekanntmachungen.